

Medienmitteilung FIZ Jahresbericht 2021

Starker Opferschutz – auch in Krisenzeiten

2021 war für die FIZ ein bewegtes Jahr, die Corona-Krise und der gegenwärtige Ukraine-Konflikt zeigen eindrücklich auf: Gerade vulnerable Menschen sind von Krisen besonders stark betroffen und ihre Verletzlichkeit führt zu einer erhöhten Gefahr für Ausbeutung und Gewalt. Darauf hat die FIZ auf agile und vielfältige Weise reagiert.

Neue Schutzunterkünfte für Opfer von Menschenhandel

Insgesamt hat das Opferschutzprogramm Menschenhandel nun **sechs betreute Unterkunftsangebote** an geheimen Orten, die den Opfern aus den Deutschschweizer Kantonen zur Verfügung stehen, rund um die Uhr ist ein Eintritt möglich. 2021 wurden 38 Opfer von Menschenhandel stationär ihren Bedürfnissen entsprechend betreut und unterstützt.

Nieves P. eine Bewohnerin, der Schutzunterkunft erzählte:

„In den dunkelsten Momenten meines Lebens traf ich auf eine Mitarbeiterin der FIZ. Sie behandelte mich als wertvollen Menschen. Die FIZ bot mir Schutz, Beratung, Fürsorge und half mir, mich in einem neuen Land mit einer neuen Sprache zurechtzufinden.„

Die erhöhte Sensibilisierung in der Gesellschaft und bei den Fachorganisationen zeigt Wirkung, so stiegen im vergangenen Jahr die Opferzahlen erneut an. 2021 gelangten 368 Fälle mit Verdacht auf Menschenhandel zur FIZ, davon identifizierte die FIZ **289 Personen als Opfer von Menschenhandel**. Von diesen waren 249 Frauen, 15 trans Personen und 25 Männer, die sexuell oder als Arbeitskräfte in den Branchen Bau, Nail, Hauswirtschaft oder Gastronomie ausgebeutet worden waren.

Migrantinnen von Pandemie schwer getroffen

Die negativen Auswirkungen der Pandemie hielten 2021 weiter an und waren für Migrantinnen besonders massiv. Nicht nur Sexarbeiterinnen, auch Frauen in prekären Arbeitssituationen erlebten schwere Zeiten. Die FIZ unterstützte sie bei Gewalt in der Partnerschaft, beim Zugang zu Nothilfe, oder bei Lohnforderungen.

Die Klientin Sara Z. bedankte sich folgendermassen:

«Ich bin so glücklich, meinen Kindern heute das Geld zu schicken. Ich weiss nicht, wie ich euch dafür danken soll, dass ihr mir geholfen habt, diese Lohnforderungen durchzusetzen.»

Sensibilisierung und Zusammenarbeit zentral

Ohne die enge **Zusammenarbeit** aller Akteure kann Menschenhandel nicht bekämpft werden. Die FIZ hat an über 60 Bildungsveranstaltungen und über 100 Vernetzungs-treffen geschult und ihre Expertise eingebracht. Zielgruppen waren neben Polizist*innen und Sozialarbeitenden auch Studierende. Damit sollen mehr Opfer von Menschenhandel erkannt werden und Unterstützung erhalten.

Doro Winkler, Bereichsleiterin Fachwissen und Advocacy:

*„Die FIZ erkennt in der täglichen Arbeit mit Migrant*innen, die Ausbeutung und Gewalt erleben, welche strukturelle Hürden und gesetzlichen Barrieren es gibt. Mit unserer Advocacy-Arbeit konnten wir auch im 2021 wichtige Verbesserungen erreichen und die Gesellschaft sensibilisieren.“*

Qualität, Stabilität und hohe Standards

Die FIZ ist gut und stark aufgestellt. Sie garantiert Qualität in der Beratung, in der Opferbetreuung und nicht zuletzt auch beim Spendeneinsatz; neu ist die FIZ ZEWÖ-zertifiziert! Mit soliden, adäquaten Grundlagen kann die FIZ auf die Bedürfnisse der Klient*innen eingehen, ihnen optimalen, gezielten Schutz bieten und auf Krisen reagieren.

Lelia Hunziker, Geschäftsführerin:

*„Die FIZ ist dank der neuen Kooperation mit den Kantonen so gut aufgestellt, dass wir im 2021 755 Migrant*innen die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind unterstützen konnten.“*

Mehr Informationen im [FIZ Jahresbericht](#) und in der [Jahresstatistik](#).

Für Fragen erreichen Sie Doro Winkler unter: 044 436 90 09, oder 044 436 90 00